„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Anzeigen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.00 yearly in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers.
Advertising rates on application.

8. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 15. September 1915 | Nummer 46

Lloyd Georges flammender Appell

Sieg der Alliierten hängt davon ab, ob Briten jetzt gewillt sind, alles zu opfern, erklärt britischer Munitionsminister

Großbritannien müsse in den nächsten Monaten die ganze Last des Krieges auf seine Schultern nehmen — Von Frankreich könne man nicht mehr erwarten, als es jetzt leiste — Auf Rußlands Hilfe sei für Monate nicht zu rechnen — Von Englands künftigen Maßnahmen hänge Entscheidung des ganzen Krieges ab

London. — Daß die Zentralmächte (Deutschland und Oesterreich-Ungarn) den Alliierten in Kriegsmaterial und in der Kriegsausrüstung noch immer in überwältigendem Maße überlegen sind und daß die Alliierten, um zu gewinnen, alle ihre Kräfte einsetzen müssen, ist der Inhalt einer Erklärung des Munitionsministers David Lloyd George im dem Vorwort zu einem Buche, das die Regierung, bei es Mannschaften, Geld oder verfügbaren Metall und Nahrungsmittel, doch muß dieses Material gründlich und sachgemäß gewandt werden.

„Ermutigung würde es bei, wollte man behaupten, daß die ersten zwölf Monate des Krieges ihre Aufgabe in zufriedenstellender Weise erfüllt hätten. Hätten die Alliierten zur rechten Zeit die volle Stärke ihres Zusammenhalten u. an Hilfsquellen reichen Feindes erkannt; oder besser gesagt, hätten sie ihre eigene Stärke und ihre Hilfsquellen erkannt und wären vielmehr dazu gegangen, dieselben zu organisieren, dann würden sie heute das herrliche Schauspiel erlebt haben, wie ihre Geschütze einen Geschoßhagel ausschütten, der die deutschen Schützengräben mit Feuer überschwemmt und die deutschen Gegnern schnell über ihre eigenen Grenzen zurückgetrieben haben würde.

Trotzdem die Alliierten die Hilfsquellen Großbritannien, Frankreichs und Rußlands — in der ganzen industriellen Welt zu ihrer Verfügung haben, besitzen die Zentralmächte doch noch ein überwältigendes Uebergewicht an Kriegsmaterial, und in der Kriegsausrüstung. Das Resultat dieser bedauerlichen Tatsache ist gewesen daß, was wohl hätte vorausgesehen können. Der erste Stoß Deutschlands ist auf belgischem und französischem Boden sicher eingestürmt dem gegenüber.

„Polen ist unbedingt deutsch und Oesterreichern folgt sicht nach.

„Russische Zeitungen, die für unzensiertes gehalten wurden, hallen von Forderungen vor der unbarmherzigen Hochflut der russischen Invasion.

„Wann wird diese Flut zurücktreten oder zum Stehen gebracht werden? Sind die Alliierten mit genügend Kriegsmaterial versehen sind."

Der Ernst der Lage

Herr Lloyd George sagte, daß er die einzunehmenden Tatsachen ausführe, um seine Landsleute anzuspornen, ihre ganze Kraft einzusetzen, die Situation zu bewältigen. Ein großes Erwachen sei auf sich gegangen, und ungeheure Anstrengungen wurden gemacht, die Armeen auszurüsten, jedoch fügte der Minister hinzu: „Nur Dauer Kraft mit durchhalten, wenn wir Sieg bergeben."

Redner: „Sparsamen wir jede Minute in die verlorene Zeit einzuholen. Bekommen wir alle Männer, die wir haben wollen, um sie im nächsten Jahr in die Feuerlinie zu stecken, damit wir imstande sind, uns halten zu können? Ist jeder Mann, der helfen kann, sei es in der Fabrik oder bei der Beschaffung von Material, [illegible] Erleichterung Raum bedeutet?

Der Rückzug der Russen

„Wie ernste Beute in diesem Lande können die ganze Bedeutung des russischen Rückzuges voll verstehen? Für über zwölf Monate hat Rußland trotz Niederlagen in der Ausbildung, der Hälfte der deutschen und vier Fünftel der österreichischen Streitkräfte beschäftigt. Man ist sich darüber klar, daß vorläufig Rußland seinen Teil am Kampfe für die Freiheit Europas getan hat, u. daß wir für Monate nicht dieselbe dringe Unterstützung von den russischen Armeen erwarten können, die wir bisher erhalten haben. Wer wird den Zug der Russen einschätzen, während diese russischen Armeen neu ausgerüstet werden? Wer wird die Last auf sich nehmen, die bisher auf den Schultern der Russen gelagert hat?

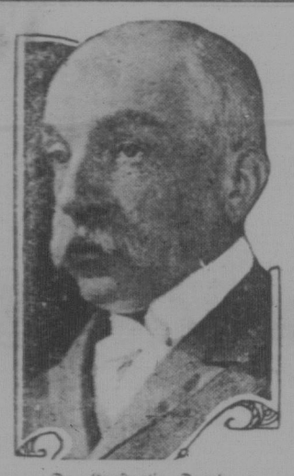
„Von Frankreich kann nicht erwartet werden, daß es eine noch schwerere Last auf sich nimmt, als es bereits mit einem [illegible] Mute trägt, der die Welt in Erstaunen und Bewunderung gesetzt hat. Italien hat seine Kraft in den Kampf eingesetzt. Da bleibt nur Großbritannien übrig. Ist Großbritannien vorbereitet, in die Lücke zu treten, die entsteht, wenn Rußland sich in den Hintergrund zurückzieht? Ist es vollständig vorbereitet um allen Möglichkeiten in den nächsten paar Monaten gerecht zu werden, ohne den Dingen außer Acht zu lassen? Von der Beantwortung dieser Frage hängt die Freiheit Europas für viele Generationen ab.

„Ein scharfer und langer Beobachter sagte mir kürzlich, daß seiner Ansicht nach der Kurs, den dieses Land während der nächsten drei Monate verfolgt, den Ausschlag entscheiden würde.

„Wenn es uns nicht erlaubt ist, unsere Fabriken und Werkstätte mit ausreichenden Arbeitskräften auszustatten, um unsere Armeen zu versorgen, weil wir nicht über die Bestimmungen, die auf normale Zustände Anwendung finden, hinausgehen sollen; wenn Maßnahmen beibehalten werden, durch welche die Fabrikation des nötigen Kriegsmaterials beschränkt wird; wenn die Nation, wenn die Notwendigkeit klar vor Augen liegt, zögert die nötigen Schritte zu ergreifen, ihre männliche Bevölkerung aufzurufen, um ihre Ehre und Existenz zu verteidigen; wenn doch wichtige Entscheidungen verschoben werden, bis es zu spät ist; wenn wir es unterlassen, uns auf alle wahrscheinlichen Möglichkeiten vorzubereiten; wenn wir tatsächlich Grund für die Anklage geben, daß wir dem Verderben zuschlendern, als wenn wir auf den gewöhnlichen Friedenswegen gingen ohne einen Feind in Sicht, dann kann ich allerdings keine Hoffnung sehen.

„Wenn wir aber alles, was wir besitzen und was uns lieb und wert ist, für das Land unserer Geburt opfern, und wenn unsere Vorbereitungen den Stempel unentwegter Entschlossenheit und prompten sofortigen Bereitseins in jeder Richtung tragen, dann ist der Sieg gesichert."

Amerikanischer Staatssekretär Lansing



Dr. Konstantin Dumba,
der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, um dessen Abberufung die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht hat

Wieder eine Note

Deutschland will, erneuerte Entschädigungsforderungen im „Arabic" Falle seitens der Vereinigten Staaten dem Haager Tribunal zur Entscheidung vorlegen.

Berlin, über London. — Die deutsche Note an die Vereinigten Staaten betreffs der Torpedierung des Dampfers „Arabic" von der White Star Linie am 19. August wurde dem amerikanischen Botschafter James W. Gerard zur Uebermittelung nach Washington gegeben und ist, in der Form eines Memorandums vom 7. September datiert. Der Wortlaut ist folgender:

Am 19. August hielt ein deutsches Unterseeboot den englischen Dampfer „Dunsley" ungefähr 16 Seemeilen südlich von Kinsale auf und war eben im Begriffe, die Prise durch Geschützfeuer, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, zu versenken, als im gleichen Augenblick der Kapitän des Unterseebootes einen größeren Dampfer sah, der direkt auf das Uboot steuerte. Dieser Dampfer war, wie es sich später herausstellte, die „Arabic". Sie wurde als ein feindliches Fahrzeug erkannt, da sie weder eine Flagge noch sonst neutrale Merkmale trug.

Als sie näher kam, änderte sie ihren früheren Kurs, aber fuhr sofort wieder auf das Unterseeboot zu. Daraus schloß dessen Kapitän, daß der Dampfer die Absicht hatte, das Unterseeboot anzugreifen und es zu rammen.

Um diesem Angriff zu begegnen, gab der Kapitän den Befehl, zum Tauchen und feuerte einen Torpedo auf den Dampfer. Er überzeugte sich nach der Abfeuerung, daß die Passagiere des Dampfers von 15 Booten gerettet wurden.

Gemäß seiner Order war es dem Kapitän nicht gestattet, die „Arabic" anzugreifen, ohne vorherige Warnung und ohne für die Rettung der Passagiere zu sorgen, ausgenommen, der Dampfer machte den Versuch zu entkommen oder leistete Widerstand. Er war jedoch durch die Umstände gezwungen anzunehmen, daß die „Arabic" einen verderblichen Angriff auf das Unterseeboot beabsichtigte.

Diese Ueberzeugung ist umsomehr erklärlich, als am 14. August im Irischen Meer aus großer Entfernung auf ihn gefeuert worden war, und zwar von einem großen Personendampfer, der augenscheinlich der britischen „Royal Mail Steam Packet Company" zugehörte, den er weder angegriffen noch angehalten hatte.

Es ist der deutschen Regierung außerordentlich leid, daß durch das Vorgehen des Kapitäns Menschenleben verloren gingen und sie spricht besonders der Regierung der Vereinigten Staaten ihr Bedauern aus, daß auch das Leben eines amerikanischen Bürgers dabei verloren ging.

Die deutsche Regierung ist aber außerstande, sich zu einer Verpflichtung irgend eines Schadenersatzes zu bekennen, selbst wenn der Kapitän des Unterseebootes betreffs des beabsichtigten Angriffes der „Arabic" im Irrtum gewesen sein sollte.

Sollte es sich zeigen, daß eine Verständigung zwischen der amerikanischen und deutschen Regierung in diesem Falle unmöglich ist, so ist die deutsche Regierung erbötig, diese Meinungsverschiedenheit, die eine Frage des internationalen Rechtes betreffe, dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, bezugnehmend auf Artikel 38 der Haager Konvention für die freundschaftliche Erledigung internationaler Meinungsverschiedenheiten.

Damit jedoch nimmt die deutsche Regierung als selbstverständlich an, daß der Schiedsgerichtlichen Entscheidung die Bedeutung eines allgemeinen Urteils über die Statthaftigkeit des deutschen Unterseebootkrieges oder einer völkerrechtlichen Kontroverse nicht beigelegt werden darf, den desselben sei. Ausbruch des Kriegs enthält und „Durch Schrecken zum Triumph" betitelt ist.

Herr Lloyd George sagte:

„Nach zwölf Monaten Krieg bin ich stärker denn je überzeugt, daß dieses Land nicht hätte neutral bleiben können, ohne seine Sicherheit und seine Ehre zu gefährden. Wir hätten nicht mit ernsthaftem Lächeln und gehaltenen Armen zusehen können, wie ein Land, dem wir mündliche Worte gegeben hatten, daß wir es beschützen würden, von einem unserer eigenen Mitbetrauten verwüstet und verheert wurde. Wenn britische Frauen und Kinder auf hoher See von Deutschland in brutaler Weise umgebracht worden wären, hätte diese Nation darauf bestanden, daß das Kaiserreich, das sich des Kindermordes schuldig macht, in schärfster Weise zur Rechenschaft gezogen werde.

„Alle Vorgänge seit der Kriegserklärung haben deutlich gezeigt, daß ein Militärsystem, welches auf guten Glauben, christliche Verpflichtungen und menschliches Fühlen keine Rücksicht nimmt, eine Bedrohung Gefahr für die Zivilisation bildet, und daß trotz der schrecklichen Kosten, es zu unterdrücken, es im Interesse der Menschlichkeit erforderlich ist, ein solches System zu bekämpfen und zu zerstören.

„Die Tatsache, daß die Ereignisse gezeigt haben, daß die Macht dieser Militärkaste die düsterste Prophezeiungen noch übertroffen hat, ist ein weiteres Argument für die Vernichtung derselben.

„Die verdrießlichen Vorgänge in diesem Krieg haben mein Vertrauen in den endgültigen Sieg nicht erschüttert, jedoch ist dabei immer vorausgesetzt, daß die Nationen ihre ganze Kräfte zur Entfaltung bringen, ehe es zu spät ist. Geschieht das nicht im vollen Maße, so gewinnt der Niederlage entgegen. Auf Seiten der alliierten Länder ist ein gewaltiges Uebergewicht an Rohmaterial, das zur Ausstattung von Armeen gebraucht wird. Es ist Mannschaften, Geld oder verfügbaren Metall und Nahrungsmittel, doch muß dieses Material gründlich und sachgemäß gewandt werden.

„Ermutigung würde es bei, wollte man behaupten, daß die ersten zwölf Monate des Krieges ihre Aufgabe in zufriedenstellender Weise erfüllt hätten. Hätten die Alliierten zur rechten Zeit die volle Stärke ihres zusammenhaltenden u. an Hilfsquellen reichen Feindes erkannt; oder besser gesagt, hätten sie ihre eigene Stärke und ihre Hilfsquellen erkannt und wären vielmehr dazu gegangen, dieselben zu organisieren, dann würden sie heute das herrliche Schauspiel erlebt haben, wie ihre Geschütze einen Geschoßhagel ausschütten, der die deutschen Schützengräben mit Feuer überschwemmt und die deutschen Gegnern schnell über ihre eigenen Grenzen zurückgetrieben haben würde.

Trotzdem die Alliierten die Hilfsquellen Großbritannien, Frankreichs und Rußlands — in der ganzen industriellen Welt zu ihrer Verfügung haben, besitzen die Zentralmächte doch noch ein überwältigendes Uebergewicht an Kriegsmaterial, und in der Kriegsausrüstung. Das Resultat dieser bedauerlichen Tatsache ist gewesen daß, was wohl hätte vorausgesehen können. Der erste Stoß Deutschlands ist auf belgischem und französischem Boden sicher eingestürmt dem gegenüber.

„Polen ist unbedingt deutsch und Oesterreichern folgt sicht nach.

„Russische Zeitungen, die für unzensiertes gehalten wurden, hallen von Forderungen vor der unbarmherzigen Hochflut der russischen Invasion.

„Wann wird diese Flut zurücktreten oder zum Stehen gebracht werden? Sind die Alliierten mit genügend Kriegsmaterial versehen sind."

Der Ernst der Lage

Herr Lloyd George sagte, daß er die einzunehmenden Tatsachen ausführe, um seine Landsleute anzuspornen, ihre ganze Kraft einzusetzen, die Situation zu bewältigen. Ein großes Erwachen sei auf sich gegangen, und ungeheure Anstrengungen wurden gemacht, die Armeen auszurüsten, jedoch fügte der Minister hinzu: „Nur Dauer Kraft mit durchhalten, wenn wir Sieg bergeben."

Redner: „Sparsamen wir jede Minute in die verlorene Zeit einzuholen. Bekommen wir alle Männer, die wir haben wollen, um sie im nächsten Jahr in die Feuerlinie zu stecken, damit wir imstande sind, uns halten zu können? Ist jeder Mann, der helfen kann, sei es in der Fabrik oder bei der Beschaffung von Material, [illegible] Erleichterung Raum bedeutet?

Der Rückzug der Russen

„Wie ernste Beute in diesem Lande können die ganze Bedeutung des russischen Rückzuges voll verstehen? Für über zwölf Monate hat Rußland trotz Niederlagen in der Ausbildung, der Hälfte der deutschen und vier Fünftel der österreichischen Streitkräfte beschäftigt. Man ist sich darüber klar, daß vorläufig Rußland seinen Teil am Kampfe für die Freiheit Europas getan hat, u. daß wir für Monate nicht dieselbe dringe Unterstützung von den russischen Armeen erwarten können, die wir bisher erhalten haben. Wer wird den Zug der Russen einschätzen, während diese russischen Armeen neu ausgerüstet werden? Wer wird die Last auf sich nehmen, die bisher auf den Schultern der Russen gelagert hat?

„Von Frankreich kann nicht erwartet werden, daß es eine noch schwerere Last auf sich nimmt, als es bereits mit einem [illegible] Mute trägt, der die Welt in Erstaunen und Bewunderung gesetzt hat. Italien hat seine Kraft in den Kampf eingesetzt. Da bleibt nur Großbritannien übrig. Ist Großbritannien vorbereitet, in die Lücke zu treten, die entsteht, wenn Rußland sich in den Hintergrund zurückzieht? Ist es vollständig vorbereitet um allen Möglichkeiten in den nächsten paar Monaten gerecht zu werden, ohne den Dingen außer Acht zu lassen? Von der Beantwortung dieser Frage hängt die Freiheit Europas für viele Generationen ab.

„Ein scharfer und langer Beobachter sagte mir kürzlich, daß seiner Ansicht nach der Kurs, den dieses Land während der nächsten drei Monate verfolgt, den Ausschlag entscheiden würde.

„Wenn es uns nicht erlaubt ist, unsere Fabriken und Werkstätte mit ausreichenden Arbeitskräften auszustatten, um unsere Armeen zu versorgen, weil wir nicht über die Bestimmungen, die auf normale Zustände Anwendung finden, hinausgehen sollen; wenn Maßnahmen beibehalten werden, durch welche die Fabrikation des nötigen Kriegsmaterials beschränkt wird; wenn die Nation, wenn die Notwendigkeit klar vor Augen liegt, zögert die nötigen Schritte zu ergreifen, ihre männliche Bevölkerung aufzurufen, um ihre Ehre und Existenz zu verteidigen; wenn doch wichtige Entscheidungen verschoben werden, bis es zu spät ist; wenn wir es unterlassen, uns auf alle wahrscheinlichen Möglichkeiten vorzubereiten; wenn wir tatsächlich Grund für die Anklage geben, daß wir dem Verderben zuschlendern, als wenn wir auf den gewöhnlichen Friedenswegen gingen ohne einen Feind in Sicht, dann kann ich allerdings keine Hoffnung sehen.

„Wenn wir aber alles, was wir besitzen und was uns lieb und wert ist, für das Land unserer Geburt opfern, und wenn unsere Vorbereitungen den Stempel unentwegter Entschlossenheit und prompten sofortigen Bereitseins in jeder Richtung tragen, dann ist der Sieg gesichert."

Russisches Kabinett tritt zurück

Koalitionsministerium wird gebildet werden. — Polimanow, Sasonow und Marck sollen auf ihren Posten bleiben. Ministerpräsident Goremykin wird ausscheiden

Petersburg. — Das russische Kabinett hat seinen Abschied eingereicht, und an seiner Stelle wird ein Koalitionsministerium gebildet werden.

Von dem neuen Kabinett werden einige der bisherigen Minister wahrscheinlich wieder vertreten sein, doch gilt für sicher, daß Ministerpräsident Goremykin der als solcher seit [illegible] im Amte ist, vollständig ausscheiden wird.

Nach zuverlässigen Berichten wird Kriegsminister Polkwanow, der erst seit kurzem im Amte ist, seinen Posten auch in dem neuen Kabinett beibehalten, ebenso der Minister des Auswärtigen Sasanow, und Finanzminister Barck soll vom Zaren ersucht worden sein, auf dem Posten zu bleiben.

Diese Reorganisation des Kabinetts soll vom Zaren schon seit einigen Monaten geplant sein; das neue Kabinett soll ein „Kriegsministerium" sein, und wahrscheinlich wird ihm, wie dies in England geschehen ist, ein besonderer Munitionsminister zugeteilt werden.

Es verlautet ferner, der Zar, der jetzt die oberste Führung des Heeres und der Marine übernommen hat, beabsichtige, die russischen Armeen noch weiter auf leichter zu verteidigende Stellungen zurückzuziehen, um dort die allgemeine Reorganisation abzuwarten. Dieser Rückzug erscheint angesichts des stetigen Vordringens der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen, namentlich Feldmarschall von Mackensens, einzig der Badulinie von Brest-Litowsk nach Pinsk als notwendig. Trotz der Berichte von gelegentlichen russischen Erfolgen in der Nähe der galizischen Grenze beginnt bereits die bürgerliche Bevölkerung von Kiew sich nach dem Innern des Landes in Sicherheit zu bringen. Man glaubt zwar nicht, daß Kiew und andere Industriestädte in diesem Gebiet, die für das russische Heer unbedingt notwendig sind, schon in naher Zeit aufgegeben werden, glaubt auch nicht, daß der Feind Kiew oder Smolensk in naher Zeit einnehmen wird.

Canadas Weizenernte 308,839,800 Buschel

Zensusabteilung der Dominialregierung schätzt, daß in diesem Jahre im Durchschnitt 23.78 Buschel Weizen vom Acker erzielt werden.

Ottawa. — Aus einem soeben veröffentlichten Berichte des statistischen Büros geht hervor, daß in Canada in diesem Jahre 12,986,400 Acker mit Weizen angebaut wurde, von denen eine Gesamternte von 308,839,800 Buschel erwartet wird. Dies ist die größte Ernte, die jemals in Canada erzielt worden ist. Die Haferernte wird auf 488,000,000 Buschel geschätzt, Gerste auf 76,165,000 Buschel und Roggen auf 2,385,700 Buschel.

In Saskatchewan

Neueren Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums von Saskatchewan zufolge wird die Weizenernte der Provinz Saskatchewan in diesem Jahre beträchtlich mehr als 124,000,000 Buschel betragen. Nach Statistiken, von der Regierung zusammengestellt, dürfte die Produktion 133,000,000 Buschel übersteigen und, soweit von einer genauen Feststellung die Rede sein kann, 133,490,027 Buschel betragen.

Den geschätzten Durchschnittsertrag per Acker in Weizen und Hafer geben wir in untenstehender Tabelle.

Eine oberflächliche Schätzung der Gerstenproduktion innerhalb der Provinz ergibt den Statistiken der Regierung zufolge 8,792,107 Buschel oder im Durchschnitt 32.28 Buschel vom Acker, während der Flachsertrag sich veranschlagungsgemäß auf 5,000,000 Buschel belaufen soll.

Das Schneiden von Weizen, Hafer und Gerste ist in vielen Distrikten bereits vollständig zum Abschluß gelangt. dagegen ist durch das in letzter Woche eingetretene Regenwetter eine vorübergehende Stockung im Dreschen eingetreten.

Die Temperatur ist ebenfalls in den letzten Tagen beträchtlich gefallen, und von einigen Distrikten wird leichter Frost gemeldet, welcher jedoch an der Ernte im allgemeinen keinen Schaden angerichtet hat. Flachs hat zum [illegible] etwas Schaden gelitten.

Weizen:

Distrikt	Ertrag
Südost	31 464 705
Süd-Zentral	25 669 609
Südwest	12 422 727
Ost-Zentral	9 205 077
Zentral	30 727 456
West-Zentral	15 864 485
Nordost	729 495
Nord-Zentral	3 896 045
Nordwest	3 510 419
Total	133 490 027

Hafer

Distrikt	Ertrag
Südost	23 748 524
Süd-Zentral	18 058 488
Südwest	6 394 451
Ost-Zentral	23 758 260
Zentral	20 243 350
West-Zentral	9 856 743
Nordost	2 577 420
Nord-Zentral	4 686 368
Nordwest	4 561 214
Total	113 884 824

† Sir W. Van Horne

Bekannter Eisenbahnmagnat und früherer Präsident der C. P. R. im Alter von 73 Jahren gestorben

Montreal. — Sir William C. Van Horne, einer der bekanntesten Eisenbahnmagnaten und Finanzleute in Amerika, der früher Präsident der Canadian Pacific Eisenbahn war, ist am Samstag Nachmittag im hiesigen Royal Victoria gestorben.

Sir Van Horne ist 73 Jahre alt geworden und hinterläßt außer seiner Gattin einen Sohn und eine Tochter. Seine Beerdigung fand am Dienstag statt.

Gewaltige Anleihe

Britische und französische Finanziers sind programmgemäß in New York eingetroffen

New York. — Die anglo-französische Finanzkommission traf an Bord der „Lapland" hier ein. Sie wurde bei der Quarantäne von J. P. Morgan und C. Davidson von der Firma Morgan & Co. empfangen und nach dem Hauptbüro der ersteren geleitet.

Die „Lapland" wurde von einem britischen Torpedoboot durch die Kriegszone geleitet.

Es wurde bekannt, daß Canada, vermutlich zum erstenmal in der Geschichte dieses Landes zu den Beratungen über die Unterbringung einer Anleihe herangezogen werden soll. Hon. T. Drury, der canadische Finanzminister, ist nach New York gereist.

Die Tatsache, daß [illegible] Kriegsanleihe Canada nicht zurückzuführen; sondern dieser Kolonie eine [illegible] im hohen Rat zu gewähren, steht in Einklang mit der neuen Politik Großbritanniens. Man will die Bande mit den Kolonien enger knüpfen in Anbetracht des Umstandes, daß sie in diesem Kriege dem Mutterlande kräftig unter die Arme griffen und viele Opfer brachten. Die erste Aufgabe, die die Kommission zu erfüllen hat, besteht darin, ein Programm zusammenzustellen, das die Billigung der amerikanischen Bankiers erhalten soll, die allgemeine Zustimmung erhalten wird.

Der Zweck geht dahin, amerikanische Finanziers für den Plan zu gewinnen, England, Frankreich und Rußland eine Summe von $500,000,000 vorzustrecken.

Für unsere Freunde und Leser

haben wir in Verbindung mit den Geschäftsräumen unserer Zeitung ein

Auskunftsbüro, Notariats- und Versicherungsgeschäft

eingerichtet.

Wir besorgen Bürgerpapiere, Heiratslizenzen, Auskünfte aller Art, Lebens-, Feuer-, Sturm-, Unfall-, und Hagelversicherung, Notariatsbeglaubigungen, Testamente usw. Nach Beendigung des Krieges werden wir Schiffahrtskarten verschiedener Linien von und nach Europa zum Verkauf haben.

Prompte und reelle Bedienung ist unser Geschäftsprinzip.

Wer sich wegen Auskunft irgend welcher Art an uns wendet, lege 25c für Beantwortung und Deckung der Unkosten sofort bei.

Man adressiere:

Courier, Department A.
P. O. Box 505 Regina, Sask.

Uebereinkommen

Sofia, Bulgarien, über Paris. — Die türkisch-bulgarischen Unterhandlungen betr. Neuregelung der Grenzlinie sind zum Abschluß gelangt. Die Türkei wird das in Frage stehende Gebiet vorläufig an Bulgarien übergeben. Die abtretenden Gebietsteile laufen an der Jedeagatsch Eisenbahn entlang. Die Uebergabe wird durch den Gouverneur von Adrianopel an den Präfekten von Stara Zagora erfolgen.

Brennender Dampfer

New York. — Der Dampfer „Santa Anna" der Fabre Linie, der 1,600 italienische Reservisten an Bord hat und sich auf der Fahrt von Hier nach Marseilles und Neapel befindet, ist auf hoher See in Brand geraten.

Letzten Nachrichten zufolge soll der Dampfer unter Begleitung nach den Azoren gebracht werden.

Londoner Uebersicht

London. — Durch einen ihrer furchtbaren Offensivstöße, die zwar viel Menschenmaterial und Munition kosten, aber immer erfolgreich gewesen sind, hat Generalfeldmarschall von Hindenburgs Armee endlich die Kowno-Petersburg Eisenbahn zwischen Wilna und Dünaburg erreicht. Die gesamten deutschen und österreichischen Streitkräfte hatten es seit dem Fall der polnischen Festungen

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Offene Antwort

Als wir in Nr. 21 des „Nordwesten" vom 8. September den fast 2 Spalten langen Anfang eines offenen Briefes lasen, der an den Schriftleiter dieser Zeitung gerichtet ist, sagten wir uns: Gott sei Dank endlich ein Mann!

Denn wenn jemand einen Brief an eine bestimmte Persönlichkeit richtet, und noch dazu einen offenen Brief, so ist es für einen Ehrenmann selbstverständlich, daß er seinen Namen darunterset. Erwartungsvoll wandten wir zu Seite vier um, die uns jedoch nur aufs neue die Kilometerlänge des „offenen Briefes" bewies, und dann zu Seite 7. Hier fanden wir noch einmal über zwei Spalten des „offenen Briefes", aber leider leider fanden wir auch, daß sein Verfasser nicht ein Ehrenmann war, wie wir erwartet hatten, sondern wiederum ein anonymer Lump.

Wissen Sie, verehrter Herr, der Sie in Ihrem „offenen Briefe" von dem „drüben geltenden Ehrenkodex" sprechen, nach dem „gewisse Beleidigungen nur mit der Hundepeitsche zurückgewiesen werden können", was man „drüben" von einem anonymen Briefschreiber hält? Er wird als der größte Lump und Feigling und als ein berufsmäßiger Ehrabschneider betrachtet. Hätten Sie mir diesen langen Erguß in einem Briefe zugesandt, so würde ich ihn genau so behandelt haben, wie man „drüben" anonyme Briefe behandelt. D. h. ich würde ihn ungelesen ins Feuer geworfen haben. Nur die bedauerliche Tatsache, daß es sich mit dem Ehrenkodex des Redakteurs des „Nordwesten" verträgt, einen „offenen Brief", an eine bestimmte Person gerichtet, und von einem Anonymus herrührend, in seiner Zeitung zu veröffentlichen, zwingt mich dazu, Ihre Schreiberei zu lesen und um der Oeffentlichkeit willen zu beantworten. Für Sie selbst gilt die Antwort kaum; denn für anonyme Feiglinge würde sogar die Hundepeitsche noch zu schade sein!

(Fortsetzung auf Seite 4)